

# Auf Freddie's Spuren

Am 24. November jährt sich der Todestag des Queen-Sängers zum dreissigsten Mal. Grund für Musikkfans, nach Montreux zu pilgern. Dort erinnert noch einiges an ihn. Der Brand im Casino, der zum Welthit «Smoke on the Water» führte, erlebt ebenfalls ein Jubiläum. Am 4. Dezember vor fünfzig Jahren entfachte ein Konzertbesucher das verheerende Feuer. →

TEXT JULIANE LUTZ | FOTO OLIVIER VOGELANG

**Freddie Mercury** liebte den Blick auf den Genfersee. Deshalb ist die Statue, die an ihn erinnert, dem Wasser zugewandt



Queen in Montreux Ende der 1980er-Jahre. Die Anlegestelle vor dem Casino gibt's noch



Replica des Mischpults aus dem Mountain Studio in der Ausstellung «Queen: the Studio Experience»

Lucien Muller an der Fan-Wall beim Casino. Der Guide bietet Touren zu Mercury an



**L**iebe auf den ersten Blick war das mit Montreux nicht. Freddie Mercury fand die Stadt verschlafen, als Queen in den 1970er-Jahren erstmals an den Genfersee kamen. Es war das Mountain Studio, damals eines der weltbesten Aufnahmestudios, das die Band ins Waadtland zog. Ein vermöglicher Schweizer Geschäftsmann hatte es für seine Frau, eine amerikanische Sängerin, eingerichtet. AC/DC, David Bowie, Iggy Pop, The Rolling Stones, Brian Ferry und andere Grössen nahmen dort auf. 1978 begannen Queen in Montreux, an ihrem siebten Album «Jazz» zu arbeiten. Was die Briten rasch schätzen lernten, war die Zurückhaltung der Leute. Vor allem Mercury wurde in London auf Schritt und Tritt von Paparazzi und Fans verfolgt. In Montreux dagegen bat ihn niemand auch nur um ein Autogramm. 1979 kauften Queen gar das Studio, das sich in einem Teil des Casinoneubaus befand.

### Letzte Wohnung mit Seeblick

Die Festivalstadt ist aus vielen Gründen eine Reise wert, aber für Fans von Queen und insbesondere Freddie Mercury lohnt jetzt ein Ausflug besonders. Am 24. November ist es dreissig Jahre her, dass er starb. Seine ursprüngliche Indifferenz gegen Montreux hatte sich über die Zeit ins Gegenteil gekehrt. Bestes Beispiel dafür ist der Text von «A Winter's Tale», einem seiner späten Songs. Mit den Worten «... it's all so beautiful like a landscape painting in the sky, ...» beschreibt er die Stadt. Erst wohnte er im Luxushotel Montreux Palace und mietete später Häuser, wenn die Band wieder im Studio arbeitete. Wo er sich bis kurz vor seinem Tod am Seeblick erfreute, erfährt, wer sich mit Lucien Muller auf eine Freddie-Tour begibt. Etwa da, wo sich Uferpromenade und Avenue Nestlé kreuzen, führt ein Steg ins Wasser. Von dort ist ein grosses rosafarbenes Gebäude mit zwei grünen Türmchen zu sehen. «Er hatte auf der obersten Etage im linken Teil des Hauses eine Dreizimmerwohnung», sagt der 38-jährige Guide. Letzten November habe ein Mann, über dessen Identität so gut wie nichts bekannt sei, die Wohnung für 2,5 Millionen Franken gekauft. «Niemand weiss, was er vorhat», sagt Muller. Über die Zeit der Ikone Mercury in Montreux aber weiss er so ziemlich alles. Seine musikbegeisterten Eltern riefen vor mehr als zwanzig Jahren die jährlich stattfindenden «Freddie Celebration Days» ins Leben. Unter der überdachten Markthalle unweit der Statue des Sängers spielen Coverbands, und es gibt eine Art Konferenz, bei der Leute sprechen, die Mercury gut kannten. Seit langem organisiert auch Peter Freestone, Mercurys persönlicher Assistent, den Gratisanlass mit, der Fans in Massen anzieht. So

kam Muller auf die Idee, Touren auf den Spuren des Showtalents anzubieten, das abseits der Bühne auf viele eher introvertiert, fast schüchtern wirkte.

«Freddie forever», «Messiah Mercury» oder «I love you Brian» – da, wo früher der Eingang ins Mountain Studio war, haben Fans nach dem Besuch der «Queen: the Studio Experience» Tür und Wände vollgekritzelt. Ermöglicht hat die kostenlose Ausstellung der Mercury Phoenix Trust, der nach Ableben des Stars von Brian May, Roger Taylor und Queen-Manager Jim Beach eingerichtet wurde. Die Stiftung gibt Geld für den Kampf gegen Aids und unterstützt Projekte. Im linken Teil des heutigen Casinos, wo sich früher das zwei-stöckige Aufnahmestudio befand, sind in einem Raum handschriftliche Notizen zu Songtexten, Musikinstrumente, Plattencover, Originalkostüme von Mercury und mehr zu sehen. 1993 verkauften Queen das Mountain Studio an ihren Angestellten, den legendären Toningenieur David Richards, der es 2002 nach Attalens (FR) verlegte. Nach seinem Tod wurde es 2013 geschlossen.

### Lange Nacht mit Pizza

An den August vor vierzig Jahren, als Queen zusammen mit David Bowie im Mountain Studio den Song «Under pressure» aufnahmen, kann sich Philip de Bruin gut erinnern. Der Inhaber eines Limousinenservice und Chauffeur von Bowie wartete in seinem Wagen, bis der Song im Kasten war. «Sie fingen etwa um vier Uhr nachmittags an und kamen nach 24 Stunden wieder aus dem Studio. Zwischendurch musste ich ihnen Pizza bringen», sagt der in Vevey geborene Sohn eines britischen Offiziers. Wie es zur Zusammenarbeit kam, übrigens der einzigen, welche Queen mit einem anderen Musiker eingingen, dazu gibt es verschiedene Geschichten. Bekannt ist diejenige, nach der Festivalbegründer Claude Nobs bei einem Essen in seinem Chalet David Bowie vorschlug, doch mal bei Queen vorbeizuschauen, die gerade in Montreux wären.

De Bruin, ein diskreter Gentleman, der viele Stars kennengelernt hat, bestätigt, dass Mercury ein angenehmer höflicher Mann war, ebenso David Bowie. Die zwei hätten sich öfter im heute nicht mehr existierenden Lokal Bavaria in Montreux ein Steak und Bier oder Eglfilets gegönnt. Dort sei der Feinschmecker Mercury gern zusammen mit dem Koch am Herd gestanden.

Bowie, der von 1978 bis 1992 überwiegend im Waadtland lebte, erst in Blonay bei Montreux und dann in Lausanne, habe den



Philip de Bruin vor einem Foto von David Bowie im Hotel Tralala. Er kannte den Star gut

später an Aids erkrankten Mercury öfter in einer Schweizer Klinik besucht. «David war ein Showman, hatte aber auch diese fürsorgliche Seite», so de Bruin.

Der Casinobrand ist ihm ebenfalls noch sehr präsent – er jährt sich am 4. Dezember zum fünfzigsten Mal – und dass er damals von einem hohen Gebäude aus Fotos machte, die leider verschollen sind. Nachmittags bei einem Konzert von Frank Zappa und The Mothers of Invention schoss ein Fan mit einer Leuchtpistole in die Decke und löste das Feuer aus. Es soll ein Hippie aus Lausanne gewesen sein. Was musikalisch daraus entstand, ist bekannt. Im Konzert sassen auch die Mitglieder von Deep Purple, die das Erlebte zum Welthit «Smoke on the Water» inspirierte. Der im Text erwähnte «Funky Claude» ist übrigens niemand anders als Claude Nobs, der tatkräftig mithalf, Leute aus dem brennenden Gebäude zu retten. ♦

### GUT ZU WISSEN

**Wohnen:** Hotel Tralala in der Altstadt, jedes Zimmer ist einem Musiker gewidmet, Frühstück zwischen Fotos von Stars und Festivalplakaten, [tralalahotel.ch](http://tralalahotel.ch)

**Essen:** Restaurant Safran, top Küche und beste Weine, Seeterrasse, [eurotel-montreux.ch](http://eurotel-montreux.ch)

**Für Musikkfans –** für Mercury-Fans ein Muss: die von Lucien Muller geführten Touren (mit Audioguides, verschiedene Sprachen), Dauer: 1 oder 2,5 Stunden, [freddie-tours.com](http://freddie-tours.com)

**Ausflüge:** Bowies früherer Chauffeur Philip de Bruin bietet Fahrten in Oldtimern und alten Postbussen an, [philipsexcursions@bluewin.ch](mailto:philipsexcursions@bluewin.ch)

Vor fünfzig Jahren gab Frank Zappa gerade ein Konzert, als ein Fan das Casino in Brand setzte

